Ironisches Telegramm

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-622747

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in die Schweiz: Zu sehr pro Kopf im Kopf

Im Durchschnitt gut

«Dem Schweizer Altersrentner geht es gut. Im Vergleich mit dem Ausland sogar sehr gut.» Soweit das Fazit einer Untersuchung, das uns mit Genugtuung erfüllt, nicht aber jeden Altersrentner zu befriedigen vermag. Ermittelt wurde, dass unsere Rentner pro Kopf über ein Jahreseinkommen von 29 376 Franken (monatlich 2448 Franken) und ein Vermögen von 190 130 Franken verfügen, was – wie immer bei Pro-Kopf-Zahlen – sehr schön ist.

Geht man den Zahlen im Detail nach, d. h. nimmt man die einzelnen Köpfe unter die Lupe, wird man gewahr, dass 7 % der Rentner mit monatlich *bis* 740 Franken und 11 % mit einem Monatseinkommen zwischen 740 und 1000 Franken auskommen müssen, was – wie anzunehmen ist – für die Betreffenden nicht so ungemein schön sein dürfte.

Ebenso unschön allerdings ist es anderseits, dass es nicht wenige Verheiratete mit zwei Kindern gibt, deren Erwerbseinkommen geringer ist als das Renteneinkommen von 41 % der Rentner.

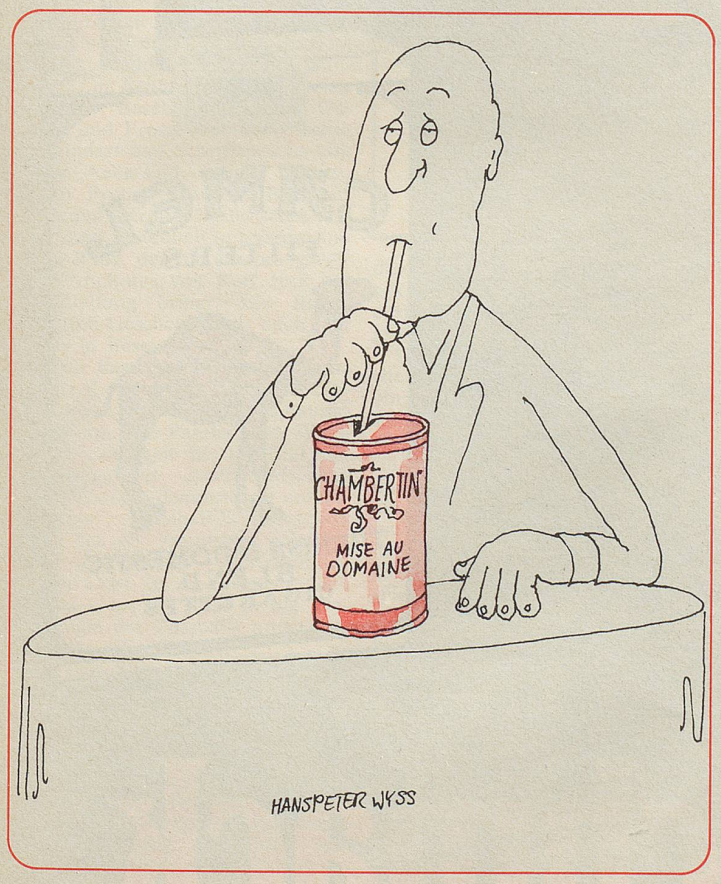
Auf der Rangliste vorn

Auf der internationalen Rangliste des Pro-Kopf-Bruttosozialprodukts (BSP) steht die Schweiz in der Spitzengruppe. Das jüngst zu vernehmen war ungemein erfreulich. Ungetrübt erfreulich ist es aber nur, wenn man nicht genau weiss, was BSP bedeutet.

Das BSP (das nach jüngsten Angaben 1978 rund 157 Milliarden Franken betrug und gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 3,4 % aufwies) gibt wertmässig an, wie viele Güter und Dienstleistungen produziert wurden. Dass die den Nationalstolz fördernde Aussagekraft des BSP fragwürdig sein kann, liegt nun darin, dass sich die BSP-Zahl auch vergrössert durch Produktionen, auf die man nicht nur nicht unbedingt stolz sein kann (Waffenexport usw.), sondern die mehr Unbehagen verschaffen als Zufriedenheit (z. B. Verbetonisierung der Landschaft), sowie vergrössert durch Dienstleistungen, deren Zuwachs einen Fortschritt nur zahlenmässig vortäuscht, in Wahrheit aber ein Rückschritt ist. Denn – zum Beispiel – je mehr Verkehrsopfer unser Strassenverkehr fordert und je länger die Opfer in Spitalpflege sein müssen, desto stärker wächst unser BSP. Und je mehr wir verschwenden, und je mehr deshalb Weggeworfenes produzierend ersetzt werden muss, desto höher ist das Pro-Kopf-Bruttosozialprodukt.

Es sollten auch Zahlen darüber erarbeitet werden, was wir alljährlich verschwenden und unwiederbringlich verlieren. Kein Zweifel, dass auch sie ein Wachstum ausweisen würden. Und ebenfalls kein Zweifel, dass die Schweiz auch in einer solchen internationalen Rangliste sich in der Spitzengruppe befände.

Bruno Knobel



Das Zitat

Gott hat den Menschen erschaffen, weil er vom Affen enttäuscht war. Danach hat er auf weitere Experimente verzichtet.

Mark Twain

Am Stammtisch gehört

«Welcher Unterschied besteht zwischen der Verwandtschaft und Salzsäure?»

«Es gibt keinen. Auch Salzsäure frisst sich überall durch!»

Das Wichtigste

Der berühmte Professor der Jurisprudenz sprach zu seinen Studenten: «Merken Sie sich folgendes, meine Herren, für Ihre Laufbahn als Verteidiger: Haben Sie die Tatsachen für sich, hämmern Sie sie den Geschworenen ein! Haben Sie das Gesetz für sich, hämmern Sie es den Richtern ein!»

Starker Beifall im Auditorium, doch der Professor winkte ab. Dann sagte er: «Und das Wichtigste: Haben Sie weder die Tatsachen noch das Gesetz für sich, dann hämmern Sie auf den Tisch ein!»

Ironisches Telegramm

Im vergangenen September fand in Italien ein Wettbewerb um den Internationalen Preis für politische Karikatur statt. Erstmals war zur Teilnahme auch das sowjetische satirische Blatt «Krokodil» gemeldet.

Das gab dem französischen satirischen Wochenblatt «Canard enchaîné» Anlass, der Jury telegraphisch mitzuteilen, es nehme mit grösster Freude Seite an Seite mit dem «Krokodil» am Wettbewerb teil und sei sicher, dass es dabei auf Kollegen wie Boris Mechamedschin und T. Sjessojew stossen werde.

Die Ironie liegt darin, dass der erstgenannte Karikaturist 1974 wegen der Illustration von Solschenizyns «Archipel Gulag» zu fünf Jahren Haft verurteilt worden war und dass gegen den Zweitgenannten zurzeit ein Verfahren wegen «antisowjetischer Propaganda» läuft.

BK

wenn's kratzt im Hals
sansilla
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
gegen Hals- und Schluckweh
In Apotheken und Drogerien